

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 77 (1984)

Rubrik: Aktion Pausenplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plausch

MAGAZIN



Maria Tresa Sialm, Winterthur, Primarlehrerin, Mitarbeiterin am Pestalozzianum

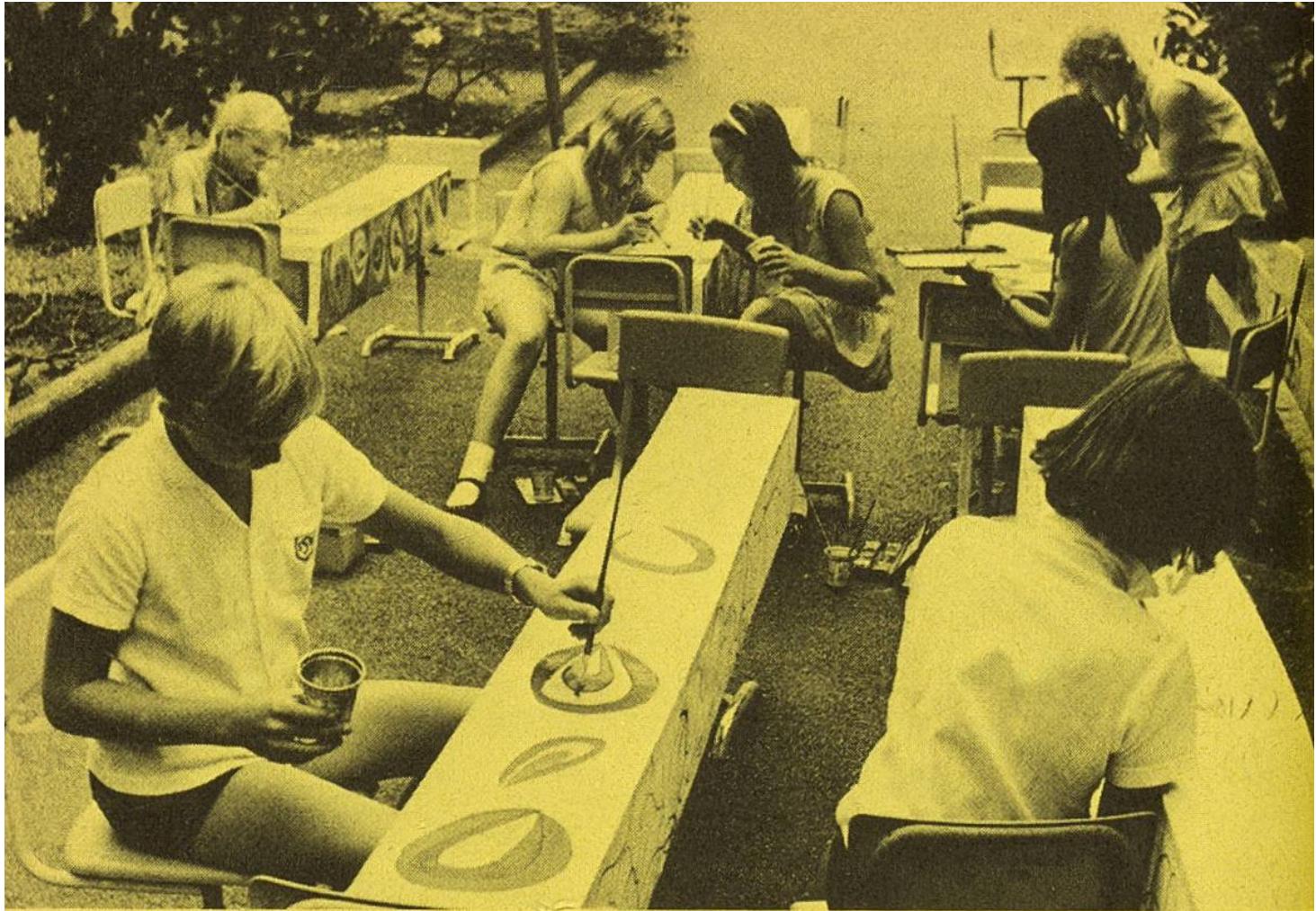
Aktion Pausenplatz

Ein Märchen aus jüngster Zeit?

Da begannen die Schüler Sträucher zu pflanzen, Zäune zu bemalen, Leitern wurden aufgestellt, ja sogar eine Bretterbude stand bald am Rande des Pausenplatzes. In einem lustigen kleinen farbigen Blockhäuschen warteten Farbkübel, breite Pinsel, Bälle, Seile, Kisten, Bänder und Tücher darauf, gebraucht zu werden. Für den Samstagnachmittag war auf diesem Schulhausplatz ein grosses Schülerfest geplant. Und alles durfte auch nach dem Fest so bleiben – die Bretterbude, das Materialhäuschen, die lustige Drahtfigur auf dem Mäuerchen ...

Wer schreibt solche *Unwahrheiten*? Sieht die *Wirklichkeit* nicht eher so aus:

- hässliche Schulhöfe, die an Kasernen erinnern,
- gepflegte Anlagen mit Vorschriftstafeln über Art und Zeitraum der Benutzung,
- viel zu kleine Spielplätze, auf denen man nur streiten und boxen kann,
- Brunnen, die nicht laufen dürfen, da Wasser ein herrliches Spielmittel wäre,
- grossartige Plastiken, die Zentrum des Platzes sind und höchstens ehrfürchtig angeschaut werden dürfen,
- Verbote hier, Verbote da.



Ein Stein muss ins Rollen kommen

Bei der *Gestaltung* des Pausenplatzes geht es nicht um optische Verschönerungen. Der Platz soll zum Spielen, Bauen, Malen, Streiten, Nichtstun, Freundschaftsschliessen gebraucht werden dürfen. Gewiss sind da viele, die in gemeinschaftlicher Arbeit *mithelfen* müssen, dass so etwas möglich ist: Lehrer, Schüler, Abwart, Eltern, Hausbewohner der umliegenden Gebäude, Schulpflege, Gemeinde. Aber den Stein ins Rollen bringen, dass überhaupt etwas geschieht, müssen *die Betroffenen* selber. Und das seid ihr!

Die Schule ist für die Kinder da

Nicht umgekehrt! Die Schule soll die Kinder lehren, sich in dieser Welt zurechtzufinden. Also brauchen die Kinder viele Experimentierfelder, wo sie sich üben können im *Umgang mit der Welt*. Ein solches Feld ist der Pausenplatz. Hier triffst du Kameraden, hast Möglichkeit, dich zu erholen, auszutoben, Zeit zu verbringen, überhaupt dort zu sein, zu beobachten, zu entdecken, auszuprobieren. Die Pause ist ein ernst zunehmender *Bestandteil des Schullebens* genauso wie ein Unterrichtsfach. Die Schule muss helfen, den Pausenplatz zu einem

Ort der Aktionen zu machen. Aber wie?

Unser Pausenplatz ist für alle Kinder da

Für Streithähne, Fussballangefressene, Langweilige, Lustige, Einfallsreiche, Gesprächige, Wortkarge, Einsiedler, Gesellige usw. Wer ein Ziel hat, muss *planen* und *fragen*, etwa:

- Was bietet unser Pausenplatz für *Spielmöglichkeiten*? (Gesamtfläche, Mäuerchen, lauschige Winkel, Bäume, Unterstände, kleine Wege, Brunnen, Plastik ...)
- Wo können wir «*Bauzonen*» einplanen? (Sandkasten, Bretterbeigen, lose Backsteinmäuerchen, evtl. ein Zelt ...)
- Hätte ein *Materialhäuschen* am Rande des Pausenareals Platz?
- Wen können wir für unser Vorhaben *gewinnen*? (Lehrer, Mitschüler, Abwart, Eltern ...)
- Was für Material möchten wir unbedingt *anschaffen*? (Tau, Netz, Röhren, Farben, Bretter ...)

Am Anfang steht ein Riesenfest

Damit überhaupt jeder erfahren kann, wie spannend es auf einem Platz, wo Kinder spielen können, zugeht, wird ein Fest geplant. *Das ganze Schulhaus macht mit.* Jede



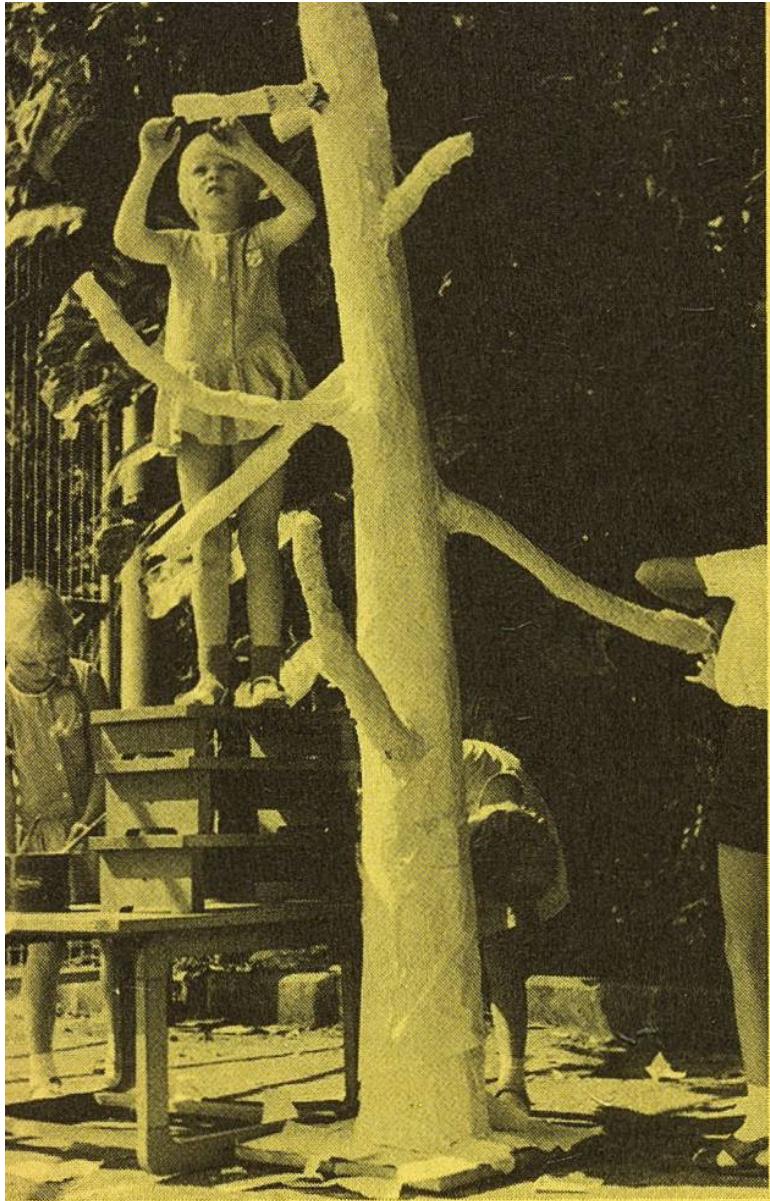
Klasse zeichnet verantwortlich für eine Aktion.

Vorschläge:

Bei uns wird gebaut. Viele grosse Schachteln zum Malen, Durchschneiden, Beschriften, Zusammenhängen stehen zur Verfügung. Ziel ist, eine grosse Kartonstadt zu bauen, mit der man spielen kann.

Spielzeugbörse. Sammelstelle, Verkauf, Ankauf, Reparieren, Austauschen.

Wir malen ein riesiges Spielfeld. Auf dem Pausenplatz natürlich, und nicht etwa mit Kreide, die beim nächsten Regen verschwindet. Hüpfspiele, Eile mit Weile, Halma, Leiterlispiel ... Die Skizzen



dafür sind im Grossformat vorbereitet.

Wir sind Fassadenkünstler. Leitern, Kisten, Kohle für Gross-Skizzen von Kinderporträts, Geschichten, Comicsfiguren, Märchengestalten, nachher Ausführung in Farbe.

Das waren noch Zeiten! Verkleidungsecke. Laufsteg, Kiste mit alten Kleidern, Hüten, Schuhen, Taschen. Grosse Spiegel, Fotoapparat.

Zahlenspiele auf Treppen. Die Schulplatz- oder Schulhaustreppe bekommt ein neues Gesicht mit farbigen Zahlen. Jetzt sind unzählige

Spielmöglichkeiten vorhanden.

Kraft und Geschicklichkeit einsetzen, Handwerk kennenlernen, Diskutieren-können wären ebenso *Themen*, die man angehen könnte.

Schon gehört vom Kinderparlament? Informationsstand über Rechte des Kindes, über Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigungen im eigenen Dorf, Quartierlisten von Kindern, die Sammler sind, Freunde suchen, Spielkameraden für freie Nachmittage möchten – Hinweise auf interessante Radio und Fernsehsendungen – Liste von Leuten, die man angehen kann, wenn Probleme auftauchen ...

Keine einmalige Sache?

Ist einmal das Fest gelaufen, bleiben viele Erinnerungen an *mögliche Aktionen* auf dem Pausenplatz. Ein paar davon werden in der Pause immer wieder neu aufgenommen. So würde der Anfang dieses Artikels wieder den Schluss bilden, allerdings mit der Überschrift: *Märchen? Nein! Wirklichkeit!*

Literatur

«Pause und Schulgelände – Möglichkeiten der Veränderung», Verlag Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

«Spielecken», Lenos Verlag, Basel